

**Die Keramik der jüngeren und spätromischen Kaiserzeit
und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit
aus der Siedlung der Przeworsk-Kultur in Jakuszowice, FSt. 2,
Gde. Kazimierza Wielka, Woiw. Świętokrzyskie**

Die Studien an einer sehr zahlreichen Keramikserie (ca. 84 000 Gefäßfragmente) der jüngeren und spätromischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit, aus der Siedlung der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur in Jakuszowice, FSt. 2, Gde. Kazimierza Wielka, Woiw. świętokrzyskie, waren vor allem auf den Grad der Brauchbarkeit dieser Fundkategorie für die Studien an der Chronologie der genannten Kultureinheit ausgerichtet. Im Bereich der Siedlung von Jakuszowice blieb nämlich eine komplizierte derartige Nachforschungen erlaubende stratigraphische Sequenz erhalten, die außer einer beträchtlichen Menge von Keramikmaterial auch zahlreiche gut datierende Fundstücke enthielt. Durch eine Gegenüberstellung der Ergebnisse einer Analyse zur Bestimmung der Verteilung der Keramikfunde innerhalb der Kulturschicht mit den Ergebnissen der Studien an den aus den Objekten gewonnenen Fundstücken wurde es möglich, die fünf chronologischen Gruppen von Siedlungsfunden der jüngeren und spätromischen Kaiserzeit im Bereich der betreffenden Siedlung nachzuweisen. Diese Gruppen überlappen sich deutlich, was eine Feststellung zulässt, dass die bestimmten Gefäßformen oder Verzierungstypen nur ausnahmsweise ausschließlich bei einer dieser Gruppen vorhanden sind. Vorwiegend haben wir es hier mit ziemlich langlebigen Formen zu tun; dieses trifft sowohl für die handgemachten als auch für die scheibengedrehten Gefäße.

Die für die betreffende Quellenbasis erzielten Analysenergebnisse haben ferner die Rückschlüsse auf den Zeitrahmen des Auftretens mancher Kategorien von Keramikerzeugnissen in dem Milieu der Przeworsk-Kultur erlaubt. So lassen diese Analysenergebnisse die Feststellung zu, dass die dünnwandige von Hand gefertigte Keramik mit geglätteter Wandung von gewöhnlich schwarzer Farbe, die als charakteristisch für die frühromische Kaiserzeit galt, wohl über die ganze jüngere und spätromische Kaiserzeit hindurch im Gebrauch gewesen sein dürfte. Diese Keramik wurde vermutlich auch in der ausgehenden Entwicklungsstufe der Przeworsk-Kultur erzeugt.

In der bisherigen Gegenstandsliteratur wurde auch die Frage nach dem chronologischen Rahmen des Auftretens der Vorratsgefäße mit breitem Kragen vom Typ der sogenannten Krausengefäße unter dem Fundstoff der Przeworsk-Kultur diskutiert. Die Ergebnisse der Studien an der Keramikserie von Jakuszowice rechtfertigen eine Polemik mit der bislang vertretenen Ansicht, wonach die Vorratsgefäße des erwähnten Typus eine spätere Zeitstellung als die scheibengedrehte graue Keramik mit glatter und rauher Wandung einnehmen sollen. Die Analyse der Verteilung der Fragmente von Vorratsgefäßen in der Kulturschicht sowie in den Verfüllungen der an der betreffenden Siedlung entdeckten Objekte hat einen Beweis dafür erbracht, dass derartige Gefäße in die ganze jüngere und spätromische Kaiserzeit zu datieren sind.

Die für das Fundmaterial aus der Siedlung von Jakuszowice erzielten Analysenergebnisse lassen die Feststellung zu, dass sowohl die handgemachten als auch die scheibengedrehten Gefäßformen, die im Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur in der jüngeren und spät-römischen Kaiserzeit wider die früheren Ansichten in der überwiegenden Anzahl als langlebige Formen anzusehen sind. Darüber hinaus sind nur wenige Gefäßtypen und ihre Verzierungen im interregionalem Maßstab chronologisch distinktiv. Die obigen Feststellungen deuten auf die Notwendigkeit einer Überprüfung der Datierung bei einem Teil der Inventare der Przeworsk-Kultur, darunter auch derjenigen, die in die späteste Entwicklungsetappe dieser Kultur in der Völkerwanderungszeit zu setzen sind. Aus diesem Grund haben sie eine wesentliche Bedeutung für die Bestimmung des Charakters der Besiedlungs- und Kulturumwandlungen im Oder- und Weichselgebiet am Ausgang der vorgeschichtlichen Zeit und zu Beginn des Frühmittelalters.

Viel Aufmerksamkeit galt auch der Frage der regionalen Differenzierung der Keramikherstellung bei der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur, die im Lichte der neuesten Forschungsergebnisse viel deutlicher fassbar ist, als dies bislang gemeint wurde. Vor dem Hintergrund der erwähnten Differenzierung ist die Keramikserie aus der Siedlung von Jakuszowice im Grunde genommen als typisch für genannte Kultureinheit anzusehen, obwohl sie auch eigenartige lokal geprägte Merkmale erkennen lässt. Ein Teil des analysierten Fundmaterials legt ein Zeugnis davon ab, dass die Bewohner der betreffenden Siedlung intensive und weit reichende Kontakte mit den Gebieten außerhalb des Verbreitungsbereiches dieser Kultur, insbesondere mit dem mittleren Donaugebiet unterhielten. Im analysierten Keramikfundstoff lassen sich zahlreiche stilistische, mitunter auch technologische Anklänge an die Keramik im heutigen Gebiet Mährens und aus Niederösterreich erkennen, was u. a. durch die Funde der sog. „pseudomittelalterlichen“ Keramik sowie durch das Bodenfragment eines Gefäßes mit eingeglätteten lateinischen Buchstaben bezeugt wird. Nachweisbar sind darüber hinaus auch Gemeinsamkeiten mit dem Keramikmaterial aus dem sog. gotischen Kulturkreis. Es ist jedoch schwer zu entscheiden, ob sie die Übernahme mancher in dem Milieu der Černjachov-Kultur verbreiteter Muster widerspiegeln oder eher die Beteiligung der Przeworsker Bevölkerungsgruppen an der Herausbildung des erwähnten Kulturkomplexes und der für ihn typischen Merkmale der Keramikinventare bezeugen. Auf die weit reichenden Kontakte der Siedlungseinwohner von Jakuszowice mit den anderen Gebieten deuten auch zahlreiche Metall- und Glasfunde hin.

Die angeführten Bemerkungen sprechen für die Hypothese, dass die betreffende Siedlung die Rolle eines wichtigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kultischen Zentrums (*port of trade?*) der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur am Ausgang der vorgeschichtlichen Zeit erfüllte. Die Aufnahme der Beziehungen zu dem Hunnenreich, die durch ein in der Nähe der Siedlung entdecktes, reich ausgestattetes „Fürstengrab“ bezeugt werden, war eine Folge der lang dauernden und intensiven Kontakte der Siedlungseinwohner von Jakuszowice mit den Völkern des mittleren Donaugebietes.